

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Freitag,
den 19. April 1968

42. Jahrgang Nr. 16

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Sechseläuten 1968

Am nächsten Montag wird in Zürich das traditionelle Frühlingsfest des Sechseläutens durchgeführt mit Umzug der Zünfte, Verbrennung des «Böögg» und abendlichen Besuchen mit Laternen. Für das Quartier Höngg ergibt sich dieses Jahr eine Abweichung von dem Ablauf, der seit Jahren üblich ist: Bekanntlich wird die «Mühlhalde» zur Zeit einer gründlichen Renovation unterzogen und ist daher geschlossen. Die Zunft Höngg kann daher das Mittagessen nicht in Höngg einnehmen und muss schon am Mittag ihr Stadtlokal im «Glockenhof» aufsuchen. Der Umzug der Zunft durch Höngg am Nachmittag, mit klingendem Spiel, Reitern und Wagen, kann daher nicht durchgeführt werden. Die Zunft hofft, die Bevölkerung von Höngg bringe dieser einmaligen Aenderung das nötige Verständnis entgegen. Nächstes Jahr wird dann wieder die Möglichkeit bestehen, den Umzug in Höngg zu sehen und die Frauen und Mädchen werden dann nicht mehr gezwungen sein, ihre Blumenspenden in die Stadt zu tragen. Trotz dieser Aenderung des Programms sind die Hauseigentümer gebeten, ihre Häuser festlich zu beflaggen zu diesem Zürcher Festtag.

Renovation der Kirche Höngg

Am 18. und 19. Mai 1968 werden die reformierten Stimmberechtigten der Stadt Zürich zur Urne gerufen, um über das Kreditbegehren für die Renovation der Kirche Höngg abzustimmen. Dieses Vorhaben hat eine lange Vorgeschichte. Hindernisse aller Art mussten beseitigt werden, bis der Kirchgemeindeversammlung vom 27. April 1967 der Kostenvoranschlag im Betrage von Fr. 1 250 000.— vorgelegt werden konnte. Wenn auch über gewissen Einzelheiten die Meinungen geteilt blieben, so hat doch jene Versammlung den Kredit einstimmig genehmigt und man hoffte, bald könne die Volksabstimmung und dann sofort der Baubeginn erfolgen.

Zuerst musste aber noch die Zustimmung der Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich eingeholt werden. Die vorberatende Baukommission der Zentralkirchenpflege fand, das Projekt sei zu kostspielig und sie hatte auch sachlich verschiedene Einwendungen zu machen. Es blieb unserer Kirchenpflege die Wahl, entweder auf dem vorhandenen Projekt zu beharren und dabei jedenfalls einen erheblichen Zeitverlust in Kauf zu nehmen — wenn nicht das ganze Vorhaben zu gefährden — oder aber gewisse Konzessionen zu machen. Die Kirchenpflege entschloss sich zum zweiten Vorgehen.

Die Absicht, eine Holzdecke einzubauen, wurde nun fallen gelassen — dieser Punkt war ja ohnehin nicht unbestritten. Der Bodenbelag im Schiff soll nicht aus Sandsteinplatten, sondern aus Tonplatten erstellt werden. Ferner wurde der Kreditposten für den künstlerischen Schmuck etwas reduziert, in der Hoffnung, der fehlende Betrag könne dann durch Sammlungen und andere Aktionen in der Gemeinde beschafft werden. Dies sind die einzigen wirklichen Abstriche, die am Projekt gemacht wurden. Im weiteren wurden allerdings noch verschiedene Verschiebungen vorgesehen: Die Aussenrenovation des Pfarrhauses und auch des Kirchturmes sollen nicht im gleichen Zug, wie die übrige Renovation erfolgen, sondern anschliessend auf Grund eines separaten Kredites (für den dann keine Volksabstimmung mehr nötig sein wird). Auch der Ausbau eines bestehenden Einstellraumes als Erweiterung der Sakristei (sogenanntes «Taufleutezimmer») und die dazu nötige Verlegung der WC-Anlage wurde in die zweite Etappe verschoben. Die Erneuerung des Läutwerkes schliesslich soll im Rahmen des normalen Gebäudeunterhaltes erfolgen, sobald dies nötig wird (das Werk ist nämlich so alt, dass dafür keine Ersatzteile mehr erhältlich sind, sodass beim nächsten Defekt nur noch die Ersetzung möglich ist.) Die Kirchenpflege war der Ansicht, diese Verschiebungen und Abstriche am beschlossenen Budget müssten nicht nochmals der Gemeindeversammlung vorgelegt werden, da ja die wesentlichen Punkte schlussendlich gleich bleiben. Der Betrag des Kostenvoranschlages reduziert sich nun auf Fr. 970 000.— (allerdings zuzüglich Bauteuerung seit dem Stichtag 1. Oktober 1966!). Die Weisungen für die Stimmberechtigten werden nächstens zum Versand gelangen. Hoffen wir, die Abstimmung werde günstig ausgehen, insbesondere auch im Quartier Höngg, sodass dann wirklich in wenigen Wochen mit den lang ersehnten Arbeiten begonnen werden kann!

«Flohmarkt»

Die Höngger Jugendgruppen beider Konfessionen haben sich das Ziel gesetzt, die nötigen Geldmittel für den Bau eines quartiereigenen Altersheimes zu beschaffen. Durch fleissige Arbeit haben sie für diesen Zweck schon über 10 000 Franken gesammelt. Im Juni werden sie nun einen grossen Flohmarkt veranstalten, dessen Ertrag ebenfalls in den Altersheim-Fonds fliessen wird. Seit Wochen sind die jungen Leute unterwegs, um von Haus zu Haus gebrauchsfertige, aber nicht mehr benötigte Gegenstände zu erbitten. (Bücher, Möbel, Haushaltgeräte, alte Radios, Nippsachen etc. etc.). Wir bitten Sie, die jungen Leute freundlich zu empfangen und nach Kräften zu spenden. (Siehe Inserat). K. S.

Quartierverein Höngg

Voranzeige

Die GV des Quartiervereins Höngg findet Montag, den 29. April 1968 im Kirchgemeindehaus Höngg statt. Orientierung über die ETH-Aussenstation Hönggerberg.

Alle 2½ Minuten eine Bluttransfusion

Drei Viertel aller Blutübertragungen erfolgen bei Operationen und der Behandlung von Blutkrankheiten. Bis zu 25 Flaschen Blut der gleichen Blutgruppe sind notwendig, um eine Operation am offenen Herzen auszuführen, 20 bis 30 Flaschen — das sind mehr als 10 Liter Blut — für den Blutaustausch bei Erwachsenen. Der zunehmende Strassenverkehr führt auch zu einer Zunahme der Verkehrsunfälle. Gerade der Unfallschock kann in den meisten Fällen nur durch Bluttransfusion behandelt werden. Kein Wunder also, dass der Bedarf an Frischblut und haltbaren Blutpräparaten unaufhaltsam ansteigt. Die Zahl der Blutspender, die sich dem Blutspendendienst des Schweizerischen Roten Kreuzes regelmässig zur Verfügung stellen, ist aber seit Jahren ungefähr gleich geblieben. Bis 1970 braucht das Schweizerische Rote Kreuz deshalb 100 000 neue Blutspender. Melden auch Sie sich — Anmeldekarten sind in jeder Drogerie erhältlich.



Grossaktion zur Gewinnung neuer Blutspender, 16 April bis 6. Mai 1968. Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweizerischer Samariterbund, Schweizerischer Drogisten-Verband

Orientierung über das Sommerlager 1968 in Müstair GR

Zürcher Jugendclub

Wie ihr vielleicht schon wisst, führt der Zürcher Jugendclub diesen Sommer das erste Ferienlager durch. Unser Ferienort befindet sich am Ende des schönen Müstertales (Kanton Graubünden). In nächster Nähe des Nationalparkes sind Tiere und Pflanzen reichlich vertreten. Unser Ferienlager ist für Knaben ab ca. 9 Jahren gedacht aber besonders auch ältere sind herzlich willkommen. Nun hoffen wir, dass recht viele Jugendliche in das erholungsreiche, interessante

und rassige Lager mitkommen dürfen. Zeit 8. Juli bis 27. Juli (3 Wochen); Preis Fr. 195.—, alles inbegriffen! Fahrt, gute Verpflegung, Ausflüge, Versicherungen usw. Auskunft erteilt der Lagerleiter Richard Rüegg, Jungholzstrasse 2, Telefon 48 34 91, oder privat: Saatlenstrasse 138, Telefon 41 30 28. — Anmeldung so bald als möglich, direkt an den Lagerleiter.

Müstair ist das grösste Dorf des Müstertales und zugleich das letzte auf Schweizer Boden, vor der Grenze Italiens. Es liegt auf 1247 m über Meer und zählt 710 Einwohner. Ein Strassendorf, teils am Hang, teils im Talboden gelegen, birgt es eines der wichtigsten Baudenkmäler Graubündens; die Abtei St. Johann. Die Gründung des Klosters geht auf Karl den Grossen zurück. Die von Mauern und Türmen geschützte Anlage, umfasst einen karolingischen und einen romanischen Teil mit späteren Ausbauten. In die karolingischen Dreiabsiden-Kirche hielt die Gotik Einzug, doch gelang es den grössten Teil der einzigartigen karolingischen Wandmalereien zu retten, die um das Jahr 800 entstanden sind. Die romanische Epoche ist durch die Heilig-Kreuz-Kapelle mit Kleeblattumrissen würdig vertreten. Beachtenswert ist ferner der mächtige zinnengekrönte Wohnturm der Aebtissin Angelina aus dem 15. Jahrhundert.

Ausflugsmöglichkeiten: Nationalpark, Tirol, Italien, Oesterreich

Zürich und seine Polizei

Die Lokalsendung vom nächsten Samstag, den 20. April 1968, 18.00 Uhr über den UKW-1-Sender Uetliberg

Die erste halbe Stunde bleibt für einmal ganz der Stadt Zürich reserviert und bringt ein Porträt der Stadtpolizei. Verschiedene Dienstzweige und ihre Tätigkeit werden vorgestellt, so dass sich der Zürcher ein abgerundetes Bild über seine Hermandad machen kann.

Ab 18.30 Uhr über die UKW-1-Sender Uetliberg, Säntis und Rigi: Der endgültige Abschluss des «Kleinen Spielfelds» über UKW» erfolgt in Form von Aufnahmen, die anlässlich der Verlosung des grossen Rom-Preises des Lichtspieltheaterverbandes im «Mascotte» Zürich vom Freitagabend gemacht worden sind.

Elisabeth Schnell berichtet sodann über das neueste Zürich-seeschiff, welches am Sendetag seine Taufe erlebte.

Im Kampf gegen Oel-Unfälle: Qualitätssignet des Schweiz. Tankfabrikantenverbandes

Die in der letzten Zeit sich mehrenden Oelunfälle in der Schweiz sind ein letztes nicht zu übersehendes Alarmzeichen. Es ist heute höchste Zeit, dass entsprechende Massnahmen ergriffen werden, um das Grundwasser für die Zukunft vor Verunreinigungen durch Oelausläufe zu schützen. Der Bund hat nun am 1. März 1968 technische Vorschriften zum Schutze der Grundwasser gegen Verunreinigungen durch flüssige Brenn- und Treibstoffe sowie andere wassergefährdende Lagerflüssigkeiten in Kraft gesetzt.

Privaterseits haben sich bereits vor Jahre einige der verantwortungsbewussten Tankbauer im Schweiz. Tankfabrikantenverband zusammengeschlossen, mit dem Ziel durch geeignete Massnahmen bei der Fabrikation der Lagertanks die Qualität zu erhöhen.

Dieser Verband hat nun ein Qualitätssignet zum Zwecke der Qualitätssicherung von Behältern zur Lagerung flüssiger Mineralölprodukte und zur Abwehr von Gefahren, die insbesondere dem Grundwasser beim Undichtwerden von Lagerbehältern drohen, geschaffen.

Alle qualitätsgesicherten Tanks tragen nun ein Behälterschild mit diesem Qualitätssignet. Es erfüllt damit im Sinne dringlichen, öffentlichen Interesses die Aufgabe der Abwehr von Gefahren, von denen Bauwerke und das Grundwasser bedroht sein können, wenn ungeeignete oder unzuverlässige Behälter verwendet oder eingebaut werden.

Aus einem Schüler-Aufsatz

Es gibt heute schon Kühe, die im Jahr 10 000 Liter Milch geben. Aber der moderne Mensch wird es noch weiter bringen. (lid)

Die Mauern fallen . . .

Besuch in der psychiatrischen Klinik

Ein Parkweg führt zu dem grosszügig konzipierten Hauptgebäude der psychiatrischen Klinik. Anstelle eines vergitterten Portals, hohen Mauern oder «Sicherheitsmassnahmen» umgibt mich eine gepflegte Anlage, worin emsig gearbeitet wird. Kaum trete ich durch die Eingangstüre, höre ich eine sympathische Stimme: «Guten Tag, Sie suchen sicher mich, ich bin der Oberarzt.» «Was für einen Empfang» erwidere ich lachend, während wir uns begrüßen. Gemeinsam gehen wir einen hellgetünchten Gang entlang und gelangen in sein Büro. An den Wänden bemerke ich Bilder von Helen Dahm und freue mich, gerade hier auf eine der ältesten, noch lebenden Schweizer Malerinnen zu stossen. Das Zimmer ist einfach eingerichtet, ich möchte fast sagen kahl, mit drei Stühlen, einer Pritsche, einem mit Papieren beladenen Schreibtisch und vielen Büchern. Es wird mir bewusst, wie ungerechtfertigt bis jetzt meine unsicheren, beklemmenden Gefühle, meine anfänglichen Gedanken einen «schwierigen» Tag in der psychiatrischen Klinik zu verbringen, waren . . .

«Ich hatte mir einen grauen, düsteren Gebäudekomplex vorgestellt», gestehe ich dem Arzt, «und bin nun recht erstaunt, das Gegenteil zu finden . . .» — «Die Pioniere der modernen Psychiatrie haben schon lange erkannt, wie wichtig für den seelisch Kranken seine Umgebung ist», erläutert mir der Chefarzt Dr. K. «Wir versuchen mit allen Mitteln eine helle, freundliche Atmosphäre zu schaffen. Darum fallen die alten Anstaltsmauern, die Gebäude werden nach modernen Gesichtspunkten renoviert und neue Trakte hinzugebaut. Leider fehlt uns oft das nötige Kapital, diesen Bedürfnissen nachzukommen und in weiten Kreisen herrschen noch Vorurteile!»

«Sitzen nicht in vielen Gemütern noch die schauerlichen Legenden vom Irrenhaus, von tobenden Menschen, die kaum zu bändigen sind?»

«Den schreienden, angsterregenden Patienten gibt es nicht mehr. Dem Mediziner stehen heute neue Arzneimittel zur Verfügung, die beruhigend und lindernd wirken. Innere Spannungen werden dadurch gelöst und wir können den Heilungsprozess weiterführen mit Gesprächen und Beschäftigungstherapien. Allerdings — jahrelange Vorurteile abzubauen ist ein mühevolleres Unterfangen, das viel Anstrengung kostet. Wir sind natürlich bestrebt die Öffentlichkeit über unsere Arbeit zu orientieren. Wir organisieren «Tage der offenen Tür» und fordern das Publikum auf, uns zu besuchen. Für viele Menschen gilt es eben noch immer als «Schande», wenn eine Person seelisch erkrankt, obwohl Geisteskrankheiten heute vermehrt geheilt werden können. Verschiedene psychische Erkrankungen drücken sich unter anderem in Kontakunfähigkeit aus. Bei gemeinsamer Arbeit oder beim Spiel findet ein Gedankenaustausch statt. Probleme können mit dem Arzt, der Psychoanalytikerin, der Beschäftigungstherapeutin, der Psychiaterschwester oder mit dem Pfleger besprochen werden. Wir lassen mit Vorteil die weiblichen Patienten selbst nach Ordnung sehen: sie machen unter Anleitung und Aufsicht des Pflegepersonals die Betten und halten die Schlafräume sauber. Den männlichen Patienten ist die Möglichkeit geboten, im Garten zu helfen oder in der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Dadurch, dass diesen Menschen eine Aufgabe zuge-

Die schweizerische Gasindustrie heute

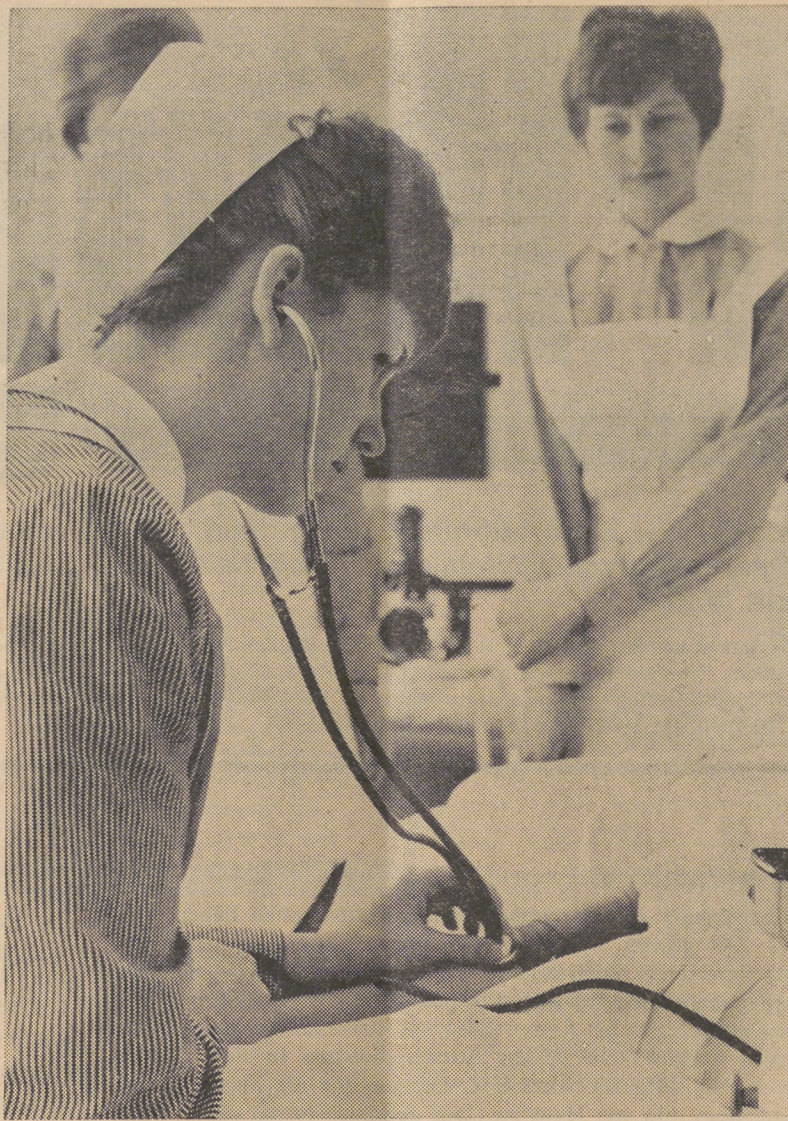
Die schweizerische Gasindustrie hat im Rahmen ihrer technischen und strukturellen Erneuerung den Ausbau ihrer Produktions- und Verteilanlagen so weit fördern können, dass heute ein grosser Teil der neuen Projekte realisiert sind. Damit wandelt sich eine Industrie, die jahrzehntlang infolge der mehr und mehr unrationell gewordenen Steinkohlenanlagen praktisch stagnierte, zu einem modernen, leistungsfähigen Zweig der schweizerischen Energieversorgung.

Diese Erneuerung, welche durch den Einsatz neuer Rohstoffe für die Produktion von entgiftetem Gas aus Erdölderivaten sowie — im Mittelland und in der Ostschweiz — durch den Uebergang von der lokal-regionalen zur interkommunalen Versorgung charakterisiert ist, bringt qualitative und quantitative Mehrleistungen mit sich. Sie versetzt die Gasversorgungen in die Lage, ihre energiewirtschaftliche Aufgabe als Bestandteil der kommunalen Versorgungsunternehmen künftig wirksam zu erfüllen.

Neue örtliche Produktionsanlagen

Es gibt zahlreiche lokale Gaswerke, für die aus geographischen oder wirtschaftlichen Gründen der Anschluss an ein Verbundnetz nicht in Frage kommen konnte; sie haben ihre überalterten Steinkohlegaswerke durch neue, moderne Anlagen ersetzt, in denen auf der Basis von Erdölderivaten entgiftetes, feinstgereinigtes Gas produziert wird. Die meisten dieser Gaswerke haben sich für die Inbetriebnahme von Anlagen für die Spaltung von Leichtbenzin entschlossen und damit gute Erfahrungen gemacht. Gaswerke mit kleineren und kleinsten Versorgungsgebieten fanden eine interessante und wirtschaftliche Lösung im Ersatz der Steinkohlendestillation durch die Verteilung von Propan-Luftgemisch.

Wohlen in der deutschen und Moudon in der Westschweiz waren die ersten Städte, welche bereits 1961 ihre überalterten Kohlegaswerke durch neuartige Anlagen für die Verarbeitung neuer Rohstoffe ersetzten. Nachdem die Abstimmungen für die Beibehaltung der Gasversorgung und die Erneuerung der alten Anlagen allgemein positiv verliefen, nahm die technische Erneuerung in allen Landesteilen einen relativ raschen Verlauf. Sie ist in der Westschweiz praktisch abgeschlossen, während sich in der deutschen Schweiz und im Tessin diese Entwicklung ebenfalls ihrem Abschluss nähert. Einen Ausnahmecharakter haben die jüngst verwirklichten



Die Ausbildung der Psychiaterschwester und -pfleger dauert drei Jahre und besteht neben der praktischen Ausbildung aus über fünfhundert Stunden Theorie. — Sie lernen dem Arzt die wichtige Stütze zu sein, wobei Blutdruckmessen, (unser Bild) Pulsmessen, Spritzen verabreichen usw. zu den alltäglichen Aufgaben gehören.

wiesen wird, kann in ihnen das Gefühl der Verantwortung wieder geweckt werden und sie nehmen — wenn auch langsam — erneut Anteil an ihrer Umwelt. Ziel der Therapie ist es, die soziale und berufliche Anpassung vorzubereiten. Ein Drittel unserer Patienten kommt nur einmal zu uns und verlässt die Klinik bereits nach einigen Wochen wieder mit guten Voraussetzungen für das Leben in der Gesellschaft.»

Klein und beweglich tritt Oberschwester Gertrud ein. Sie ist die Schulleiterin und für die Ausbildung der angehenden Psychiaterschwester und -pfleger verantwortlich. «Welches sind die Voraussetzungen, wenn man den Beruf einer Psychiaterschwester oder eines Psychiatriepflegers ergreifen möchte?» will ich von ihr wissen. «Ist der Wille zum Helfen, die Liebe zum Kranken, leidenden Mitmenschen vorhanden, dann sind dies die glücklichsten Voraussetzungen. Kein anderer Beruf bringt soviel Einblick in die Vielfältigkeit der Seele des Menschen und vermittelt so viel echte Befriedigung», erklärt sie mit fröhlichen Augen. «Für mich persönlich gibt es keine schönere Aufgabe, als junge Menschen in ihren Beruf einzuführen und ihr Verständnis zu wecken.» RMS

Anlagen in Genf und Vevey. Das Gaswerk der Stadt Genf, das bereits seit dem Jahre 1964 zwei Spalteinheiten besitzt, hat nun eine dritte Produktionseinheit in Betrieb nehmen können und verfügt heute mit einer Produktionskapazität von 380 000 Kubikmetern in 24 Stunden bei weitem über die grösste Anlage dieser Art in unserem Lande. Die Compagnie Industrielle et Commerciale du Gaz SA, Vevey-Montreux, hat nicht nur die Produktionsanlagen erneuert, sondern in Aigle, in unmittelbarer Nähe der Süd-West Raffinerie SA in Collomay-Muraz, eine vollständig neue Anlage für die Spaltung von Erdölderivaten aufgestellt.

Ueber 400 km neue Gasfernleitungen im Mittelland und in der Ostschweiz

Im Laufe des letzten Herbstes sind elf Partnerstädte an die neugebaute Gasfernleitung der Gasverbund Mittelland AG angeschlossen worden und erhalten seither entgiftetes Gas aus der Produktionszentrale Basel. Damit ist auch der Gedanke der interkommunalen Zusammenarbeit auf breiter Basis innerhalb der schweizerischen Gasindustrie Wirklichkeit geworden.

Eine 60 km lange, in Freiburg im Breisgau beginnende neue Gaspipeline und eine Uebernahmestation in Basel ermöglichen erstmals den Import von ausländischem Stadtgas in unser Land. Die durch die neue Gasfernleitung geschaffene Verbindung zu Süddeutschland bildet zudem eine wesentliche Voraussetzung für einen späteren Bezug von Erdgas.

Auch die Ostschweiz hat sich mehrheitlich zur interkommunalen Zusammenarbeit entschlossen. Hier wurde die Gasverbund Ostschweiz AG gegründet. Anfangs 1967 wurde der Verbundgesellschaft die Konzession für den Bau und den Betrieb einer Gasfernleitung erteilt. Die projektierte Fernleitung von rund 200 km Länge wird das Gebiet von Zürich über St. Gallen bis St. Margrethen, mit Abzweigungen nach Schaffhausen, Frauenfeld, Weinfelden und Wattwil durchqueren; mit dem Bau derselben wird dieses Frühjahr begonnen.

Für die Alimentierung der beiden Verbundnetze im Mittelland und in der Ostschweiz sorgen — als grosszügig angelegte Produktionszentralen — die Gaswerke Basel und Zürich. Die bestehenden Kohlendestillationsanlagen werden bis auf weiteres beibehalten; zur Steigerung der Produktionskapazität werden sie in beiden Fällen durch modernste Anlagen für die Spaltung von Erdölderivaten ergänzt.

Durch die Verwirklichung der beiden Verbundsysteme im Mittelland und in der Ostschweiz wird unser Land in nächster Zukunft über mehr als 400 neue unterirdische Gastransportwege verfügen, welche den Gaskonsumenten neues, entgiftetes Gas zuführen.

Langfristige Aufgaben für Flughäfen

Im kommenden Herbst wird in Seattle an der amerikanischen Westküste ein Verkehrsflugzeug zu seinem Erstflug starten, wie man es in dieser Grösse bisher nirgends zu sehen bekam. Die Boeing 747, populär «Jumbo-Jet» genannt, soll sodann einem einjährigen Testprogramm unterworfen werden und gegen Ende 1969 im Linienverkehr erscheinen. Den Beginn machen die grossen Fluggesellschaften der Vereinigten Staaten; bald darauf werden auch die europäischen Unternehmen, darunter die Swissair, folgen.

Eine Maschine, welche vorerst auf der Nordatlantikstrecke, später auch anderswo in der Lage ist, 350 bis 490 Passagiere oder eine entsprechende Menge Fracht zu transportieren, bringt eine völlig neue Dimension in den Luftverkehr. Sie ist schon bezüglich ihrer Ausmasse eindrücklich, sitzen doch sowohl der Pilot wie die Passagiere in einer Höhe über dem Erdboden, welche ungefähr dem zweiten Stock eines normal gebauten Hauses entspricht. Aber auch das Transportvolumen an sich überbietet alles bisher Dagewesene um 50 bis 100 Prozent.

Die Flughäfen der ganzen Welt sind heute gezwungen, die Probleme der Bewältigung eines derart ansteigenden Luftverkehrs zu studieren und die Planung auf die neuen Voraussetzungen auszurichten. Dabei geht es nicht so sehr um die Pisten, deren Länge und Belastungsfähigkeit an sich genügt, oder um die Lärmbekämpfung, weil die Triebwerke eher weniger Geräusch entwickeln werden als bei den herkömmlichen Flugzeugtypen.

Die grosse Frage ist vielmehr, wie es möglich ist, gleichzeitig ankommende Passagier- und Frachtmengen dieser Gröszenordnung reibungslos abzufertigen. Die heutigen Flughäfen sind von New York bis nach Tokio und von Stockholm bis nach Johannesburg durchwegs zu klein, und die Frachtzentren vermögen gerade knapp das bisherige Güteraufkommen zu bewältigen. Deshalb haben auf weltweiter Grundlage die Arbeiten zum Ausbau eingesetzt. Es handelt sich dabei nicht allein um die Erweiterung oder den Neubau von Gebäuden, sondern zugleich um die Einführung neuer, rationellerer Systeme bei der Abfertigung, um die Vereinfachung der Formalitäten und um zahlreiche technische Erleichterungen für die Passagiere.

Indessen beschränken sich die Planungsexperten nicht auf das eigentliche Flughafenareal. Daneben will auch überlegt sein, wie die Transporte zwischen Flughäfen und Stadtzentren zu gestalten sind, und schliesslich geht es um die Bereitstellung der dringend benötigten zusätzlichen Hotelunterkünfte, hat doch der Tourismus einen Umfang angenommen, welcher für die gesamte Wirtschaft eines Landes von überragender Bedeutung ist.

Die internationalen Organisationen des Luftverkehrs haben in Expertenkonferenzen die Bedürfnisse der Zukunft festgehalten und sich bemüht, gewisse Standardwerte als Grundlage für zukünftige Flughafenbauten zu definieren. Dazu kommen die Erfahrungen der grossen Flughäfen, wo der Luftverkehr innerhalb weniger Jahre auf das Doppelte angestiegen ist und sich weiterhin in diesem Tempo entwickeln dürfte.

Heute befinden sich praktisch alle bedeutenden Flughafenanlagen der Welt in einem entscheidenden Entwicklungsstadium. Es geht darum, den Anschluss nicht zu verpassen und die dringend erforderliche Modernisierung rechtzeitig in die Wege zu leiten. Mehr denn je zuvor wird sich die Beförderung von Menschen und Gütern inskünftig auf dem Luftwege abspielen, und das Fehlen angemessener Flughäfen müsste zu einem gesamtwirtschaftlich gesehen beträchtlichen Hemmschuh für einen Staat werden, der in Handel und Industrie, Kultur und Tourismus weiterhin seine Rolle zu spielen wünscht. A. St.

Zivilstands-Nachrichten

Geburten

Kälin Walter des Karl, Wagenführer, von Einsiedeln SZ und der Herta geb. Augustat, Imbisbühlweg 5, Höngg, 30. März 1968

Tschumi Carole Eliane des François, Dekorateur von Wolfisberg BE und der Katharina geb. Christen, Riedhofstrasse 65, Höngg, 31. März 1968

Koch Antonia Pascale, des Rudolf, Verkaufsleiter, von Zürich und der Pia, geb. Gianola, Segantinistrasse 88, Höngg, 1. April 1968

Zagnoli Silvio des Rodolfo, kaufmännischer Angestellter, von Flüelen UR und der Jolanda geb. Vanoli, Winzerhalde 97, Höngg, 31. März 1968

Eheverköndungen

Gut Max Jakob, Elektro-Ingenieur, von Zürich und Ottenbach ZH, Ackersteinstrasse 44 und **Rahm** Elisabeth von Hallau SH

Made Dennis, Vers.-Angestellter von Südafrika, Ackersteinstrasse 87, Höngg und **Bruce** Dorothy von Togo

Bestattungen

Seppel geb. Gautschi Emma, geboren 1905, Geschäftsinhaberin von Zürich, Gattin des Alfred; Imbisbühlstrasse 67, Höngg

Baumann, Edwin, geboren 1881, alt Postgehilfe, von Zürich, Gatte der Anna, geb. Bühler; Kappenbühlweg 5, Höngg

Roderer geb. Egli, Alina, geboren 1898, von Trogen AR; Gsteigstrasse Nr. 18, Höngg

Schaffer geborene Scheidegger, Rosa, geboren 1872, von Stettlen BE, Witwe des Niklaus, alt Geschäftsinhabers; Bombachsteig 9, Höngg

Schmid, Johannes, geboren 1902, alt Gärtner, von Oberglatt und Richterswil ZH; Winzerhalde 9, Höngg. — 16 Uhr im Krematorium Nordheim, Halle II

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, den 21. April 1968
Gottesdienste

- 9.00 Kirche: Pfarrer Brunner (Kinderhort)
10.30 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Brunner
20.00 Kirche: Pfarrer Brunner
20.00 Kirchgemeindehaus: Gottesdienst der Eglise française, Abendmahlsfeier
Kollekte für die Evangelische Liebestätigkeit
Kinderlehre und Sonntagsschule fallen aus.

Wochenveranstaltung

- Donnerstag, den 25. April 1968
20.00 im Kino Zentrum Höngg, Film für die Gemeinde
«Ein Mann geht durch die Wand» (siehe Kirchenbote).

Oberengstringen

- Sonntag, den 21. April 1968
Gottesdienste
10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar (Kinderhort)
Kollekte für die Evangelische Liebestätigkeit
Kinderlehre und Sonntagsschule fallen aus.

Eglise Française

Promenadengasse

Dimanche, 21 avril 1968

- 9.30 Culte, Pasteur F. Périllard
Baptême
Texte: Matthieu 28, 16—20
9.30 Garderie d'enfants
9.30 Culte de l'enfance: groupe unique à l'Eglise

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 21. April 1968
Weisser Sonntag

- 7.00 Frühmesse mit Predigt
8.30 Jugendgottesdienst ohne Predigt
9.20 Einzug der Erstkommunikanten, hl. Messe mit Ansprache, Erneuerung der Taufgelübde
Erstkommunion
11.15 Spätgottesdienst mit Predigt
17.00 Ansprache, Weihe an das heiligste Herz Jesu, Prozession in der Kirche und feierlicher Segen
20.00 Abendmesse

Werktags, Montag bis Freitag

- 6.30 Hl. Messe
7.15 Hl. Messe

Freitag

20.00 Hl. Messe

Samstag

7.15 hl. Messe

8.00 hl. Messe

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 21. April 1968

19.30 Predigt M. Nussberger

Dienstag

20.00 Bibelstunde

Methodistenkirche

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 21. April 1968

8.15 Predigt Dr. Hans Jung

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt Dr. Hans Jung

Nachtdienst-Apotheke

Ab Samstag bis nächste Woche

Hirsch-Apotheke, Schaffhauserstrasse 123, Telefon 26 07 40
Haltestelle Milchbuck

VEREINS-NACHRICHTEN

Sportverein Höngg

Samstag, den 20. April 1968

- 13.30 Höngg Senioren 1 — Küsnacht Senioren 1, Cup
15.15 Höngg Junioren B2 — Oberglatt Junioren B

Sonntag, den 21. April 1968

- 8.30 Höngg 3 — Ticinese
10.00 Engstringen I — Höngg I
10.15 Höngg 2 — Lachen 2b
14.00 Höngg Junioren a — Industrie Junioren a
14.00 Hakoah Junioren c — Höngg Junioren c
15.45 Höngg Junioren B1 — Glattfelden Junioren B

Zunft Höngg

Montag, den 22. April Sechseläuten

Musikverein «Eintracht»

Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Singsaal Schulhaus Lachenzelg. Neue Bläser, Blech und Holz, sind stets willkommen.

Männerchor Höngg

Jeden Freitag Gesangprobe, 20.15 Uhr
im Kirchgemeindehaus Höngg
Neue Sänger sind herzlich willkommen

Mütterberatung

Höngg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Samariter-Verein Höngg

Vortragszyklus 26. April und 3. Mai, je 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg. Herr Dr. med. Jenny, Frauenarzt FMH spricht über: Schwangerschaft und Geburt (Siehe Inserat im «Höngger» vom 26. April)

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Schiessplatz Höngg, Tram 13, Haltestelle Meierhofplatz
Schiessstag, Samstag, den 20. April, von 14.00 bis 17.00 Uhr
Standblattausgabe bis eine halbe Stunde vor Uebungsschluss.
Bitte Dienst- und Schiessbuch mitbringen.

Turnverein Höngg

Freitag, den 19. April ausserordentliche Generalversammlung
Restaurant Jägerhaus Waidberg
Samstag, den 27. April Preiskegeln, Restaurant Limmatberg

Turnstunden

Aktive	Dienstag und Freitag	20.00—22.00	L
Männerriege	Donnerstag	20.00—21.45	B
Damenriege	Mittwoch	20.15—22.00	L
Töchterriege	Mittwoch	19.00—20.00	L
Frauenriege	Montag	20.15—22.00	L
Mädchenriege	Montag	19.00—20.00	L
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00	L

L gleich Turnhalle Lachenzelg B gleich Turnhalle Bläsi

Quartierverein Höngg

Voranzeige

Die Generalversammlung des Quartiervereins Höngg findet Montag, den 29. April 1968 im Kirchgemeindehaus Höngg statt.

Orientierung über die ETH-Aussenstation Hönggerberg

Tochter 23jährig sucht

Büro-Halbtagsstelle

vormittags.

Offerten unter Chiffre Nr. 1015 an den Verlag «Der Höngger», Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

V V VERLOBUNG VERMÄHLUNG

Eine hübsche Karte, sauberer Druck, eventuell in passender Buntfarbe, aus unserer Druckerei, wird Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten über Ihren Hochzeitstag in Kenntnis setzen.

Wenn Ihre geladenen Gäste nebst der Anzeige noch eine gedruckte Einladung erhalten und am Fest die Menükarten im gleichen Stil bewundern können — dann haben Sie das Pünktchen auf den i gesetzt! Wir beraten Sie gerne und zeigen Ihnen eine grosse Auswahl, auch nicht alltäglicher Sujets.

Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, Telefon 567037

Chemische Reinigung Riedhof

Schnelle und gründliche Reinigung, sehr preiswert

Riedhofstrasse 75
Familie Storz-Finke
Telefon 565846

BMW

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Zu vermieten kleines

Zimmer

mit Komfort, an Fräulein, Selbstbedienung
Winzerstrasse 97

Telefon 56 80 76

Für alle Transporte und

Umzüge empfiehlt sich:

J. Kreis

Telefon 56 87 11

Messerli-Papier-schrank

wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Grösse 65×59×77 cm, 5 ausziehbare Tablare.
Preis 50.— Franken

Vormittags bis 9.00 Uhr
Telefon 56 77 91

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG
Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

5% Zins

Sparhefte

4% Zins

5% Zins auf allen Sparheften Minderjähriger bis zu einem Guthaben von Fr. 5000.— Unter gewissen Voraussetzungen Steuererleichterungen. Erkundigen Sie sich am Schalter.

4% Zins auf allen übrigen Spareinlagen.

- Inbegriff der Sicherheit
- Bankengesetzlich privilegiert
- Sparkassengesetzlich sichergestellt

SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

Seit 1805
unerschüttertes Vertrauen



neu 5% Zins
Jugendsparheft
steuerbegünstigt
mündelsicher



Schweizerische
Volksbank Zürich
Bahnhofstrasse 53

17 Geschäftsstellen
in der Stadt
und Umgebung

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger
erscheint
als
Propaganda-
Nummer
am 26. April

Auflage —
alle
Haushaltungen
und auswärtige
Abonnenten
6805 Exemplare

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

Auslege-Teppiche
von Wand zu Wand günstig!
grosse Auswahl ab Fr. 21.— / m²
mit Waffelrücken.

Besonders empfehlenswert:

Tisca ab 29.— / m²
Reichenburg ab 29.— / m²
Stamflor ab 39.— / m²
Tiara ab 44.— / m²

Verlangen Sie unsere
reichhaltigen Kollektionen

Tröndle+
weber
GMBH **Bodenbeläge**

Hohenklingenstrasse 16, 8049 Zürich
Telefon 051 56 66 22,
privat: W. Weber 051 56 30 51

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress
GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Zu verkaufen

1 Bettgestell antik, rot Mahagoni

Limmattalstrasse 206, Parterre
rechts

Kinderloses, ruhiges Ehepaar,
gesetzten Alters sucht

**2 1/2- bis 3-Zimmer-
Wohnung**

Telefon 28 84 61

Spannteppiche

Günstig. Exklusive Qualitäten,
uni, meliert oder mit Dessins.
5 Jahre Garantie. Spannen, kle-
ben oder auslegen von Wand zu
Wand. Persönliche Beratung
durch den Spezialisten.

Telefon 051 56 92 68
Paul Brüngger
Michelstrasse 21, 8049 Zürich



Wir
vermitteln
Einfamilienhäuser,
Villen, Bauland

UTO Wohnbau AG
Beethovenstrasse 24
8022 Zürich
Telefon 051/25 76 97




**Gutschein für unverbindliche
Beratung**

Ich bin Ich möchte meine
Kaufinteressent Liegenschaft verkaufen

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an: 
UTO Wohnbau AG, Beethovenstr. 24, 8022 Zürich

Aktion
Altersheim

Grosser
Floh-
markt

15. und 16. Juni 1968

Wir bitten um Bereitstellung
alter Sachen. Diese werden
von Höngger Jugendgruppen
im Laufe der nächsten Zeit
abgeholt.

Abholdienst für grosse
Brocken
Telefon 44 83 71 (nur abends)

Möchten Sie die Ware selber
bringen?
Sammelstelle
Ackersteinstrasse 207